Namslauer Stadtblatt.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden.

Erscheint wöchentlich 2mal: Dienstag u. Sonnabend. Inserate, die einspaltig. Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., Auswärtige 15 Pfg. werden für die Dienstag-Nummer bis Montag vorm. 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vorm. 11 Uhr angenommen.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Postzeitungs-Preisliste Seite 278. Fernsprecher 224.

Preis pro Quartal 1 Mk., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pfge. — Alle Kaiserlichen Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Abtragsgebühr von 1 M. 18 Pf. an.

Nr. 75. Verantwortlich für den politischen und übrigen redaktionellen Teil: Karl Opitz, für den Reklamen- und Inseraten-Teil: Paul Gollasch. Namslau, Sonnabend den 25. September Druck, Verlag und Expedition: Oskar Opitz, Namslau. **1909.**

Ein Mahnwort an die jungen Reservisten.

Körperlich gestählt und gekräftigt, geistig aufgerüttelt, sind die Reservisten in diesen Tagen in die Heimat zurückgekehrt, um überall in treuer Pflichterfüllung den Platz auszufüllen, den das Geschick ihnen anweist. Der gediente Soldat, sofort erkennbar an seinem Benehmen und Auftreten, erwirbt sich leicht im bürgerlichen Leben die Achtung seiner Mitbürger, seiner Vorgesetzten und all derer, die mit ihm in Berührung kommen, durch sein strenges Pflicht- und Ehrgefühl, durch sein entgegenkommendes Wesen, kurzum durch Befolgung der ihm bei der Truppe gewordenen guten Lehren und angezogenen militärischen Tugenden.

Wie freut sich der alte Reservist, Wehrmann oder Landsturmer, wenn er einem jungen Reservisten seines Regiments begegnet, was hat er alles zu fragen, wonach sich alles zu erkundigen! Vorher niemals gesehen, sind der Alte und der Junge doch ganz selbstverständlich gute Bekannte, durch dieselbe Nummer vertraute Freunde. Gern helfen sie einander als gute Kameraden mit Rat und Tat und unterstützen sich im Vorwärtskommen auf erfolgreicher Arbeitsbahn. Der Uneingeweihte und der nicht Gediente fragt sich oft: „Wodurch kommt dieses gegenseitige Vertrautsein, diese gegenseitige Freude?" Die Antwort ist leicht gegeben: „Es sind Kameraden vom Regiment!" Ja, wir sind Kameraden, das klingt so selbstverständlich bei denen, die des Königs Rock in Ehren getragen haben, als könnte dies gar nicht anders sein: sie fühlen sich umschlungen von dem schönen, unzerreißbaren Bande der Kameradschaft, als sei es schon lange, als sei es schon immer geknüpft gewesen. Darum, mein junger Kamerad, der Du in diesen Tagen von der Truppe scheidest, suche Dir die Stätte, wo diese Kameradschaft, diese Treue eine dauernde Pflege hat, gehe, sobald Du kannst, zu den alten Kameraden in unsere Kriegervereine.

Die Männer des Umsturzes werden Dir eifrig zureden, um Dich in ihre Reihen aufzunehmen. Sie werden schnell erkennen, womit sie Dich reizen können, um Dich für ihre Sache zu gewinnen. Sie werden Dir schöne Versprechungen machen, die Herren von der Sozialdemokratie, ob solche aber erfüllbar sind oder nicht, gehalten werden oder nicht, das ist Nebensache; wenn sie Dich nur erst mal haben und Dich von dem verhaßten Kriegerverein abgebracht haben, dann sind sie — vorerst — zufrieden, später wirst Du schon noch besser herangeholt werden. Sie werden Dir erzählen von der Weltbeglückung, von ihrer Gleichheit und Brüderlichkeit, — gegen welche niemand mehr verstößt, als die Verkünder selbst, — sie werden Dir goldene Berge und Güter versprechen, — aber Deine mühsam verdienten Groschen Dir für ihre „gute Sache" abnehmen. Du wirst ihren Werbern folgen, die Dir von Freiheit reden, und wirst ein Knecht sein, nein, ein Sklave!

Wenn die Herren Sozialdemokraten sagen, sie sorgten allein für das Wohl der Arbeiter usw., so ist dies eine Unwahrheit; dies tun andere viel mehr denn sie. Jeder ehrliche Mann sucht seine wirtschaftliche und gesellschaftliche Lage auf ehrlichem Wege zu verbessern, sei er im blauen Kittel oder im feinen Kleide, sei er einfacher kleiner Beamter oder Exzellenz; es müssen aber bei diesem Streben nicht erst Thron und Altar vernichtet und zertrümmert werden, nein, im Gegenteil, unter deren starkem Schutze soll sich alles gedeihlich entwickeln.

Darum, mein junger Kamerad, halte Dich fern von diesen roten Weltbeglückern, die kein deutsches Vaterland haben, sondern alle Völker in einer „Internationalen", einer „farblosen Wassersuppe" untergehen lassen wollen, schließe Dich, wie gesagt, einem deutschen Kriegervereine an. Hier werden Dir keine goldenen Berge versprochen, aber es wird Dir und später Deinem Weibe, Deinen Kindern, sobald die Not des Lebens an Dich herantreten sollte, geholfen von treuer, liebender Kameradenhand. Hier brauchst Du Deinen Glauben an Gott, den Lenker der Welten und Volksgeschichte, nicht zu verleugnen, sondern hier heißt es „Mit Gott"; hier wirst Du Deinem Kaiser und angestammten Herrscherhause den gelesteten Treueschwur halten, die Liebe zum deutschen Volke und Vaterlande immer weiter pflegen und hegen. Hier, in den Kriegervereinen, wirst Du im fröhlichen Kameradenkreise Dich wohl fühlen. All das Gute, was Du im Vaterhause, in der Schule, bei der Truppe gehört und in Dich aufgenommen hast, es wird wach erhalten, damit die gute Saat auch gute, edle Früchte bringe.

Beherzige, mein junger Kamerad, auf Deinem Heim- und ferneren Lebenswege die Worte, die Dir ein ergrauter Wehrmann aus treuem, wohlwollendem Herzen zuruft, und werde Deinem heimatlichen Kriegerverein ein treues Mitglied! Ein guter Kamerad kann niemals ein schlechter Mensch sein; ein guter Kamerad kann niemals untergehen, denn ihm, seinem Weibe, seinen Kinde helfen in der Not mit Rat und Tat gute Kameraden!

Nachklänge zu den Kaisermanövern.

Die großen Kaisermanöver in Süddeutschland und in Sachsen sind nunmehr glücklich beendet worden, aber sie spielen nicht nur im militärischen, sondern auch im nationalen Leben des deutschen Volkes eine solche hervorragende Rolle, daß es sich lohnt, eine Anzahl Momente aus diesen großen militärischen Schauspielen und Uebungen festzuhalten. Hervorzuheben verdient zunächst, daß in diesem Jahre die Kaisermanöver eine besonders große Entfaltung gezeigt haben, mehr als vier Armeekorps waren in Süddeutschland zu den Kaisermanövern aufgeboten, und in Sachsen manöverierten die beiden sächsischen Armeekorps vor dem Kaiser. Das Zusammenziehen und der Aufmarsch der zahlreichen Truppen vollzog sich eben so exakt wie deren Heimkehr vom Manöverfelde. Da es sich zumal bei den Kaisermanövern in Süddeutschland um den Aumarsch und Transport von weit mehr als 100 000 Mann mit etwa 10 000 Pferden und 500 Fahrzeugen handelte, und auch in Sachsen die Truppen zweier Armeekorps manöverierten, so kann man ruhig behaupten, daß der Generalstab und die Etappenkommandos eine vorzügliche Leistung während der Kaisermanöver vollbracht haben. Es sei auch hier gleich erwähnt, daß die großen Manöver dazu dienen, um der Generalen Gelegenheit zu geben, ihre Tüchtigkeit zu zeigen, und daß natürlicherweise auch der Generalstab und der Generalquartiermeister während dieser großen Truppenübungen Beweise ihrer Tüchtigkeit zu geben haben. Keine Verwirrung, keine Verzögerung darf in dem Aumarsche der Truppen und der weiteren Bewegungen und Transporte eintreten, und jeder höhere Führer muß seine Aufgabe fehlerlos unter den Augen strenger Richter vollziehen, sonst winkt ihm der Abschied. Diese Strenge muß im militärischen Dienste gehandhabt werden, damit die Leistungen der Führer und der Truppen so sind, daß sie als eine wertvolle Vorbereitung für den wirklichen Krieg angesehen werden können. Im Manöverfelde hat sich in den letzten Jahren übrigens so viel geändert, daß die Manöver der Neuzeit mit denen der früheren kaum noch verglichen werden können. Heutzutage suchen sich die Truppen während des Gefechts möglichst zu verbergen und aus der Deckung zu schießen. Und der eigentliche Angriff wird nahezu geräuschlos vorbereitet. Trommelwirbel, Trompetenfanfaren und Hurrahgeschrei hört man fast gar nicht mehr. Desto mehr arbeiten die Offiziere mit den Ferngläsern, den Feldtelegraphen, den Radfahrern und den Automobilwagen. Für die kommandierenden Generäle und zumal für den Oberfeldherrn ist das Kriegsautomobil nahezu unentbehrlich geworden, da es allein dieses Fahrzeug ermöglicht, die ungeheuer langen Fronten der fechtenden Truppen in verhältnismäßig kurzer Zeit zu übersehen. Leider ist das Automobil im Kriegsfalle jetzt noch verhältnismäßig sehr leicht von feindlichen Geschossen zu erreichen Man wird daher wohl in den nächsten Jahren gepanzerte Automobile in den Heeren einführen oder ihren Gebrauch mehr rückwärts vornehmen, damit sie nicht so leicht von den feindlichen Granaten und Schrapnells erreicht werden können. Die schmetternde Trompete hört man jetzt auf dem Manöverfelde fast nur noch bei den großen Reiterangriffen, sonst wird die Trompete meistens durch die schrille Armeepfeife ersetzt. Die Haltung der Truppen während der deutschen Kaisermanöver war auch in diesem Jahre ganz vorzüglich, und sind sogar Musterleistungen insofern vollbracht worden, daß oft ganze Regimenter nach langen Märschen noch große Angriffe mit Erfolg unternommen haben. Die fremdländischen Offiziere,

Die höhere Macht.

Novelle von F. Sutan.

Schluß.

(Nachdruck verboten.)

Betroffen blickten alle auf Emmy, die eben so seltsame Worte geredet hatte. Diese ließ sich aber durch nichts verblüffen, sondern sprach im seelischen Drange weiter: „Wo steckt Du denn eigentlich, Gabriele? Komm doch hier her, wo Du als Glücksspenderin und Segensstifterin wirken kannst."

Und dann entdeckte Emmy Gabrielen in der Nische und zog sie aus derselben hervor..

Gabriele stand jetzt vor der Statue und musterte sie mit ernsten, unsfortan Augen, dann reichte sie Heinz die Hand und sagte mit leiser, zitternder Stimme:

„Das Werk zeugt von einer großen Läuterung Ihres seelischen und künstlerischen Gefühles, Herr Professor, ich mache Ihnen mein Kompliment. Aber daß Sie dieser herrlichen Statue des Mitleides auch meine Gesichtszüge und noch dazu in idealisierter Weise gegeben, das verdiene ich wahrhaftig nicht, denn ich bin nicht immer so groß und edel mitleidig, wie es dieses schöne Kunstwerk darstellt."

„Aber Sie sind und bleiben doch meine Muse, ob Sie mir nun nah oder fern, ab- oder zugeneigt sind", erklärte Heinz mit fliegendem Atem. „Es fragt sich jetzt nur, ob Sie, meine unendlich geliebte Gabriele, jetzt auch Mitleid und Liebe für den haben, dem Sie immer fehlen werden und den nur Sie ganz glücklich machen können."

Gabriele schien noch mit der Antwort zu zögern und angstvoll blickte ihr Heinz in die Augen, und dann wieder schaute er umher, ob niemand in dieser kritischen Minute ihm zu Hilfe kommen werde. Aber Emmy und Eberhard und auch der Oberförster hatten sich während der Begegnung der beiden taktvoll in ein Seitengemach zurückgezogen, und flehend kniete jetzt Heinz vor Gabrielen. Und plötzlich sank sie auch neben ihm nieder und seine Hände erfassend flüsterte sie mit Tränen:

„Mein Herz jubelt nun auch Ihnen entgegen, Heinz, seitdem Sie den Weg der Läuterung gegangen und in Ihrer Kunst das Höchste und Reinste erreicht haben."

„Du bist jetzt ganz mein, Gabriele!" jauchzte Heinz und schloß sie in die Arme.

In den nächsten Sekunden umringten Emmy und Eberhard und auch der Oberförster ein glückliches Paar.

— Ende. —

Die rote Rose.

Humoreske von Th. Werner.

Nachdruck verboten.

Assessor Lüders saß in seiner Junggesellenwohnung am Schreibtisch.

Als die Türe sich auftat, wandte er den Kopf derselben zu.

„Ach, Herbert, Du!" rief er dem Eintretenden herzlich entgegen, „bitte nimm Platz — Du entschuldigst mich wohl noch zehn Minuten — dort findest Du Lektüre."

Damit wandte er sich seinen Akten wieder zu, während sein Freund Kunzen sich auf dem Sopha niederließ, nach einer der vor ihm auf dem Tische liegenden Zeitung griff und sich darein vertiefte.

Eine Viertelstunde lang hörte man nur das Kritzeln der Feder und das gelegentliche Rascheln des Zeitungsblattes.

Jetzt war der Assessor mit seiner Arbeit fertig. Er stand auf, trat an den Tisch und richtete das Wort an Herbert.

Aber keine Antwort erfolgte.

„Was hast Du denn da so Hochinteressantes, daß Du mich gar nicht hörst?"

Jetzt hob Herbert den Kopf.

„Etwas sehr alltägliches", versetzte er lächelnd, „meine Augen glitten ziemlich gedankenlos über die langen Kolonnen der verschiedensten Heiratsgesuche — möchte eigentlich wissen, wie derartig gestiftete Ehen ausfallen — vielleicht ebenso glücklich, als manche, die aus wirklicher Herzensneigung zustande kommen."

„Bei derartigen Heiratsgesuchen handelt es sich meist nur um Dienstmädchen, Tagelöhner, Professionisten — kurz, nur um Leute von untergeordneter Stellung, zum mindesten um Leute ohne tiefere Bildung, bei denen von idealer Liebe überhaupt keine Rede ist."

„Meinst Du? — Das möchte ich doch sehr bezweifeln. Wie oft liest Du von reichen Gutsbesitzern und adligen Offizieren, die aus Mangel an passender Damenbekanntschaft auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege usw. usw."

„Derartige Gedanken beruhen entweder auf Schwindel, oder, wie ich viel eher noch glaube, in den meisten Fällen auf Scherz — ein Versuch, ob wirklich jemand so töricht ist und darauf reinfällt. Als ob ein reiches Mädchen — und wenn es häßlich wäre wie die Nacht, nicht auf bequemere und einfachere Weise einen Mann fände!"

„Und ich möchte wetten, daß sich auf ein vernünftig und glaubwürdig abgefaßtes Heiratsgesuch junge Damen zu Dutzenden melden."

„Ich halte die Wette! Was gilt's?"

„Einen vergnügten Champagnerabend auf Kosten des Verlierers."

„Topp! Ich schlage ein!"

* * *

Am folgenden Tage brachte das Lokalblatt ein von den beiden Freunden gemeinsam verfaßtes Heiratsgesuch.

— — — — — — — — — —

Schon seit einer Reihe von Jahren pflegte Fräulein Röling junge Damen vom Lande oder aus der Provinz bei sich aufzunehmen, deren Erziehung durch Sprache, Musik- und Malunterricht den letzten Schliff bekommen sollte, aber kaum je bisher hatte sie soviel Not und Aerger mit ihren Pflegebefohlenen gehabt, wie jetzt mit Else von Morden und Irma Bachmann. Was erstere in ihrem Uebermut, der nicht selten in Schadenfreude ausartete, an tollen Streichen und gelegentlichen Bosheiten in ihrem hübschen Köpfchen ersann, zu dessen Ausführung war die geistig minder begabte Freundin jederzeit bereit — ein wahres Glück für das arme geplagte Fräulein Röling, daß Lena Buchenau, die augenblicklich als dritte junge Dame unter ihrem Schutze stand, ein wahres Muster von Sanftmut, Milde und Liebenswürdigkeit war — gerade diese Tugenden freilich waren es, die Else bisweilen zur Verzweiflung brachten; erst gestern wieder hatte die tugendsame Lena ihr einen bösen Querstrich durch einen von ihr so köstlich ausgetüftelten Streich gemacht, zu dessen Ausführung sie unbedingt Lenas Hilfe brauchte, natürlich hatte dieselbe in ihrer Sittsamkeit ihre Mithilfe verweigert, wie Else grollend der Freundin berichtete. „Das soll sie diesmal aber gründlichst büßen, dieser Tugendspiegel!" hatte sie halb giftig und doch mit triumphierend blitzenden Augen hinzugefügt.

die wie immer auf Einladung des Kaisers oder infolge der Gesuche der fremden Regierungen an den deutschen Manövern teilnehmen, werden wohl auch in diesem Jahre den Eindruck gewonnen haben, daß es eine sehr bedenkliche Sache sein würde, wenn eine fremde Macht sich mit Deutschland in einen Krieg einlassen würde, denn das deutsche Heer steht auf der Höhe seiner Aufgabe, und so groß auch die diesjährigen Kaisermanöver waren, repräsentierten dieselben an ihrer Truppenanzahl doch nur etwa den 20. Teil des deutschen Heeres, wobei die Landwehr 2. Aufgebots und der Landsturm noch garnicht mitgerechnet ist. Erwähnt sei auch noch, daß in einem wirklichen Kriege die deutschen Truppen nicht in ihrer jetzigen Uniform, sondern in der neuen graugrünen Felduniform erscheinen werden, auch ist es möglich, daß in den nächsten Jahren einmal große Manöver n diesen neuen Felduniformen abgehalten werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Den großen Kaisermanövern der bayerischen, württembergischen und badischen Truppen sind am 20. und 21. September die Kaisermanöver der sächsischen Truppen nachgefolgt. Der Kaiser war zur Teilnahme auch an diesen Manövern am Montag früh 1/27 Uhr, mittels Sonderzuges von Altenburg über Frankenberg kommend, in Hainichen eingetroffen, wo ihn König Friedrich August und die Prinzen des sächsischen Königshauses herzlich begrüßten. Am Bahnhofe fand militärischer Empfang und Abschreiten der aufgestellten Ehrenkompagnie vom Infanterie-Regiment Nr. 106 seitens des Kaisers und des Königs statt. Dann begaben sich der Kaiser, welcher die Uniform seines sächsischen Ulanenregiments Nr. 21 trug, der König, die sächsischen Prinzen und der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, der Leiter der Manöver, in das Manövergelände zwischen Hainichen und Freiberg, wo die Vormärsche der gegeneinander manövrierenden Korps, des 12. (rot), und des 19. (blau), inzwischen bereits begonnen hatten. Die Fürstlichkeiten wohnten über die hierzu vorgesehene Zeit hinaus, bis 5 Uhr, den Manövern bei und begaben sich dann von Freiberg aus mittels Sonderzuges nach Cölln-Meißen, wo Begrüßung durch die Meißner Behörden stattfand. Dann fuhren der Kaiser und der König, sowie die Prinzen in Hofwagen nach der Albrechtsburg. Daselbst fand abends 7/8 Uhr im großen Bankettsaale Tafel zu 71 Gedecken statt. Bei der Tafel saß der Kaiser zwischen dem König und dem Kronprinzen. Trinksprüche wurden nicht ausgebracht. Im weiteren Verlaufe des Abends unternahm der König mit seinem hohen Gast eine Elbfahrt auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm II", die bei wunderbarer Ufer- und Höhenbeleuchtung zunächst stromaufwärts bis Siebeichen und dann stromabwärts bis zum Winterhafen ging. Auch die Stadt Meißen selbst war prächtig illuminiert. Nach Beendigung der Dampferfahrt wurde dem Kaiser von Meißner Gesangvereinen und vom Schülerchor der Fürstenschule eine Serenade im Hofe der Albrechtsburg dargebracht. Bereits frühzeitig am Dienstag verfügten sich der Kaiser und der König wiederum in das Manövergelände, wo sie den Schlußmanövern des 12. und des 19. Korps beiwohnten.

Die Kaisermanöver in Sachsen sind am Dienstag vormittag zu Ende gegangen. Der Kaiser und der König Friedrich August hatten sich am genannten Tage schon ganz früh von Meißen in das Manövergelände begeben, wo der Kaiser, in der Uniform seines sächsischen Grenadierregimentes Nr. 101, den Manövern auf der Höhe westlich von Oberschöna beiwohnte; die Manöverkämpfe endeten damit, daß das 12. Armeekorps aus ihnen siegreich gegenüber dem 19. Korps hervorging. Nach Schluß der Manöver fuhren der Kaiser und der König im Automobil zunächst nach Freiberg, wo sich die Monarchen von einander herzlich verabschiedeten. Um 11½ Uhr vormittags reiste der Kaiser mittels Sonderzuges von Freiberg nach Nominten ab, während sich König Friedrich August nach Pillnitz begab. — Anläßlich der großen sächsischen Manöver verlieh der König von Sachsen dem kommandierenden General des 19. Armeekorps, v. Kirchbach, den Goldenen Stern zum Großkreuz des Albrechtsordens mit Schwertern. Herzog Karl Eduard von Koburg und Gotha, Oberst à la suite des Husarenregiments „König Albert" wurde zum Generalmajor befördert. Generaloberst Erbprinz Bernhard von Meiningen wurde mit dem Range des Generalfeldmarschall à la suite des 1. Leibgrenadier-Regiments Nr. 100 gestellt. Der kommandierende General des 12. Armeekorps, von Broizem, wurde à la suite des Gardereiterregiments gestellt. Der Kaiser verlieh anläßlich seiner Anwesenheit bei den sächsischen Manövern zahlreiche Ordensauszeichnungen.

Der Kaiser hat den König von Sachsen zum Generaloberst ernannt und dem dritten Sohn des Königs, dem Prinzen Ernst Heinrich von Sachsen (geb. 9. Dezember 1896), den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Anläßlich der Kaisermanöver in Süddeutschland hat der Kaiser auch ein Handschreiben an König Wilhelm von Württemberg gerichtet. In dem Schreiben drückt der Kaiser seine große Freude über den vortrefflichen Zustand der württembergischen Armee und deren ausgezeichnete Leistungen bei den Manövern aus. Zugleich dankt der Kaiser für den ihm in Stuttgart und auch sonst in Württemberg bereiteten herzlichen Empfang.

Nominten, 22. September. Der Kaiser, die Kaiserin und Prinz Oskar sind heute früh 8 Uhr hier eingetroffen. Die Abfahrt nach dem kaiserlichen Jagdschloß Nominten erfolgte in Automobilen.

Der „Zeppelin III" führte am Montag im Anschluße an seinen tags zuvor unternommenen Flug von Frankfurt a. M. nach Düsseldorf die Fahrt von letzterem Ort nach dem Ruhrgebiet aus. Der Aufstieg auf der Golzheimer Heide erfolgte mittags 1/42 Uhr. Der „Z. III" nahm Kurs über Duisburg und traf um 3/44 Uhr in Essen ein, dort von einer ungeheuren Menschenmenge jubelnd begrüßt. Der Luftkreuzer landete, um 5 Uhr 25 Minuten stieg er wieder auf und fuhr über Werden und Hattingen nach Düsseldorf zurück, wo die Landung abends um 6 Uhr 20 Minuten glatt erfolgte.

Der „Zeppelin III" stieg am Dienstag vormittag gegen 10 Uhr in Düsseldorf zur Rückfahrt zunächst nach Frankfurt a. M. auf und traf daselbst kurz 5¼ Uhr nachmittags wieder ein. Die Rückfahrt Düsseldorf-Frankfurt ging flott und glatt vor sich.

Frankfurt a. M., 22. September. „Z. 3" ist 9 Uhr 40 Minuten zur Heimreise nach Friedrichshafen aufgestiegen.

Friedrichshafen, 22. September. Das Luftschiff „Z III" ist um 6 Uhr 50 Minuten in Manzell glatt gelandet.

Der türkische Generalissimus Mahmud Scheket Pascha, welcher bekanntlich auf spezielle Einladung Kaiser Wilhelms den Kaisermanövern an der Tauber beiwohnte, traf aus Süddeutschland zunächst in Berlin ein, wo er alles militärisch Sehenswerte in Augenschein nahm. Dann besichtigte er den Schießplatz Pangermünde, worauf er nach Essen und Paris abzureisen gedachte.

Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hat sich am Mittwoch vormittag nach Beendigung seines Antrittsbesuches am Wiener Hofe von Wien nach dem bayrischen Hochgebirge begeben, um dort auf einige Tage der Jagdgast des Prinz-Regenten Luitpold zu sein. Bei seinem Aufenthalte in Wien ist Herr v. Bethmann-Hollweg in besonders auszeichnender Weise behandelt worden; u. a. überreichte Kaiser Franz Josef dem Reichskanzler das ihm verliehene Großkreuz des St. Stephansordens persönlich. Was die politische Seite des Wiener Besuchs Herrn v. Bethmann-Hollwegs anbelangt, so läßt sich hierüber eine offiziöse Wiener Meldung folgendermaßen aus: In wiederholten Unterredungen haben Frhr. v. Aehrenthal und der deutsche Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg sich über die Fragen ausgesprochen, die für die auswärtige Politik der beiden mitteleuropäischen Kaiserreiche Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit bilden. Dabei wurde festgestellt, daß Deutschland und Oesterreich Ungarn bestrebt sind, den status quo im nahen Orient aufrecht zu erhalten und daß sie vom neuen Regime in Konstantinopel eine dauernde Konsolidierung erhoffen. Beide Staatsmänner konnten die Auffassung zum Ausdruck bringen, daß sich die Beziehungen Deutschlands und Oesterreichs zu allen Mächten in normaler und freundschaftlicher Weise entwickelten. Herr v. Bethmann-Hollweg und Graf Aehrenthal haben allen Grund, der weiteren politischen Gestaltung zuversichtlich entgegen zu blicken. — Dies stimmt auch mit den persönlichen Aeußerungen des Reichskanzlers über seinen Wiener Aufenthalt überein.

Der vielgenannte frühere Bürgermeister von Husum, Dr. Schücking, stand am Dienstag wegen zweier angeblicher Vergehen als Angeklagter vor dem Disziplinarsenat des preußischen Oberverwaltungsgerichts. In der ersten Sache handelte es sich um Differenzen zwischen Dr. Schücking und dem Landrat Nasse; die Verhandlung hierüber wurde indessen schließlich vertagt. Die zweite Sache betraf die Berufung Dr. Schückings gegen seine Verurteilung zu 500 M. Geldstrafe wegen angeblicher Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen usw. in seiner Broschüre: „Die Reaktion in der Verwaltung Preußens." Die Verhandlung hierüber dürfte mindestens drei Tage dauern.

Luxemburg.

Die Finanzreform im Deutschen Reiche macht ihre Wirkungen auch für Luxemburg geltend. Zunächst hat die luxemburgische Deputiertenkammer eine Branntweinsteuer-Vorlage angenommen, welche dem deutschen Branntweinsteuer-

Fortsetzung in der Beilage.

Lokales.

Wir bitten um Empfehlung des
Ramslauer Stadtblattes
in Freundes- und Bekanntenkreisen.

?? Ramslau, 24. September. (General-Lehrer-Konferenz.) Gestern wurde im Zeichensaale der evangelischen Volksschule die diesjährige General-Lehrer-Konferenz unter Leitung des Kgl. Kreisschulinspektors Herrn Leimbach abgehalten. Es nahm dieselbe vormittag 10 Uhr ihren Anfang und wurde eingeleitet durch den vierstimmigen Choral: „Lobe den Herren", woran der Vorsitzende ein Gebet schloß, wodurch er den Segen des Himmels auf die Konferenz-Verhandlungen und auf den Kaiser und sein Haus herabflehte. In der darauffolgenden Eröffnungsansprache begrüßte der Herr Kreisschulinspektor die erschienenen Ortsschulinspektoren und Lehrkräfte in herzlichster Weise. Die üblichen Gäste waren am Erscheinen amtlich verhindert, nur der em. Lehrer Herr Neugebauer wohnte gastweise der Konferenz bei. — Alsdann gedachte der Vorsitzende eines Konferenzmitgliedes, das im vergangenen Jahre der Konferenz noch in völliger körperlicher und geistiger Frische beigewohnt, des Herrn Hauptlehrers Schittko—Steinersdorf, dessen segensreichen Wirken in Schule, Kirche, Gemeinde und Staat in ehrender Weise er erwähnte. Die Versammlung ehrte das Andenken des Toten durch Erhebung von den Plätzen. — Hierauf schritt der Vorsitzende zur Bildung des Bureaus, in das er berief die Herren Ortsschulinspektoren Fürstbischöfl. Kommissarius Erzpriester Reimann, Pastor Rieb e—Höniger n, Erzpriester Hettwer—Kreuzendorf, Pastor Siegert—Strehlitz, Pfarrer Anders—Eckersdorf, Rektor Glaber und Lehrer Engelmayer—Ramslau, Hauptlehrer Jaite—Höniger n und Schaitza—Dammer, und Lehrer Simoffeg—Elsdorf. Den Hauptlehrer Bönninghausen beauftragte der Vorsitzende mit der Führung des Protokolls. — Nunmehr erteilte der Herr Kreisschulinspektor dem Ersten Lehrer Herrn Hillmann—Wilkau das Wort zu seinem Vortrage über das Thema: „Die Fürsorge der Schule für die geistig wenig begabten und in der häuslichen Erziehung vernachlässigten Kinder." — Nachdem die gut durchgeführte, interessante und mit Beifall aufgenommene Arbeit vernommen und eine Besprechung des Gehörten nicht gewünscht worden, vernahm die Versammlung abschnittsweise das Korreferat des Herrn Lehrers Bürger—Jakobsdorf, indem die Leitsätze der beiden Berichterstatter mit e nander verglichen wurden. Die Besprechung, die sich daran knüpfte, war eine außerordentlich rege und ließ erkennen, daß die Versammlung von der Wichtigkeit der behandelten Sache überzeugt war. — Sodann referierte Herr Lehrer Fichtner—Belmsdorf über „Die Pflege der Handfertigkeit im Dienste der Anschauung und Erfahrung." Nachdem der Vortragende zuerst die Notwendigkeit und den Nutzen der Handfertigkeit nachgewiesen, zeigte derselbe, wie in seiner Schule auf der Unter-, Mittel- und Oberstufe die Handfertigkeit betrieben werde. — Eine Anzahl verschiedener Gegenstände, die von Schülern der Schule zu Belmsdorf angefertigt bezw. geformt worden, wurden vorgezeigt. — Hierauf folgte ein Referat des Herrn Lehrers Stütze—Wilkau, das als Ergänzung zu dem zuletzt gehörten Vortrag angesehen werden kann. Der Vortragende zeigte durch seine Ausführungen, daß er ein aufmerksamer und fleißiger Betrachter der Natur ist. — Der Vorsitzende stattete allen Referenten namens der Versammlung den besten Dank ab. — Nachdem der Vorsitzende sodann zwei Verfügungen der Kgl. Regierung zur Kenntnis gebracht hatte, machte er statistische Mitteilungen über die äußeren Verhältnisse des Aufsichtskreises. Denselben zufolge zählt derselbe 38 evangelische und 27 katholische Volksschulen und zwei höhere Schulen. Lehrkräfte sind vorhanden 58 evangelische und 45 katholische. Die Schülerzahl beträgt 6398, von welchen 3688 evangelisch und 2710 katholisch sind. — Alsdann teilte der Konferenzleiter die Personalveränderungen mit, die seit der letzten Konferenz vorgekommen sind. — Die Kreislehrerbibliothek zählt 531 Bände. Die Einnahme einschließlich Kassenbestand betrug 50,55 Mk. und die Ausgabe 48 Mk., so daß ein Bestand von 5,55 Mk. verblieb. — An die Konferenz schloß sich — wie immer — ein gemeinschaftliches Mittagessen, das auch diesmal im Grimm'schen Saale stattfand. Die servierten Speisen und Getränke waren vorzüglich. — Herr Kreisschulinspektor Leimbach brachte in schönen, aktuellen Worten das Kaiserhoch aus und Herr Rektor Glatzer feierte in einem eigens verfaßten Poem den Herrn Kreisschulinspektor. — Nach Abservierung der Tafel gingen Chorgesänge, Solis für Violine, Cello und Klavier, sowie humoristische Vorträge vom Stapel, welche die Korona aufs angenehmste unterhielten.

= (Schützengilde.) Bei dem am vergangenen Sonntag abgehaltenen Legatschießen fiel der ausgesetzte Preis — ein silberner Eßlöffel — dem Herrn Ofenbaumeister und Restaurateur Hübscher auf 19 Zirkel zu.

— Am 1. Oktober d. Js. tritt das Branntweinsteuergesetz vom 15. Juli 1909 in Kraft.

Im Besonderen wird darauf aufmerksam gemacht, daß Branntwein aller Art und alkoholhaltige Branntweinfabrikate, die sich am 1. Oktober d. Js. im freien Verkehr befinden, einer Nachsteuer von 0,35 Mark für das Liter Alkohol unterliegen. Von dieser Nachsteuer befreit bleibt u. a. Branntwein des freien Verkehrs im Besitze von Gewerbetreibenden, die die Erlaubnis zum Ausschänken von Branntwein oder zum Kleinhandel mit Trinkbranntwein haben, in Mengen von nicht mehr als 20 Liter, im Besitze von Haushaltungsvorständen in Mengen von nicht mehr als 10 Liter Alkohol.

Ferner unterliegt aus Holzessig oder essigsauren Salzen gewonnene, zu Genußzwecken geeignete Essigsäure (Eisessig, Essigessenz, aus Essigsäure hergestellter Essig und andere verdünnte oder wässerige chemisch reine Essigsäure), sofern sie sich am 1. Oktober 1909 außerhalb einer Essigsäurefabrik oder Zollniederlage befindet, einer Nachsteuer von 0,30 Mark für 1 kg. wasserfreie Essigsäure. Von dieser Nachsteuer befreit bleibt u. a. Essigsäure im Besitze von Gewerbetreibenden und Haushaltungsvorständen in Mengen von nicht mehr als 10 kg wasserfreier Essigsäure.

Wer am 1. Oktober d. Js. die vorgenannten nachsteuerpflichtigen Waren im Besitz oder Gewahrsam hat, muß diese bis zum 5. Oktober d. Js. bei der Hebestelle seines Bezirks schriftlich und zwar nachsteuerpflichtigen Branntwein und Branntweinfabrikate mittels einer besonders vorgeschriebenen, von den Hebestellen unentgeltlich zu beziehenden Erklärung anmelden. Die Unterlassung der Anmeldung und Versteuerung zieht die gesetzlichen Strafen nach sich.

Und dann hatte sie ganz geheimnisvoll aus der Tasche ein Zeitungsblatt gezogen und es auf eine bestimmte Stelle zeigend, der Freundin vor die Augen gehalten.

„Was soll's damit?" meinte Irma, „ein Heiratsgesuch, wie man es alle Tage dutzendweise lesen kann."

„Aber nicht alle Tage wird sich eine so hübsche, reiche, junge Dame darauf melden, wie unser Tugendspiegel", lachte Else übermütig.

„Was soll das heißen?"

„Daß sich unsre sanfte, milde Lena darauf melden wird — die muß mal gründlichst gestraft werden."

„Wieso? Was hast Du vor?"

„Das sollst Du gleich hören. Nur, bitte, reinen Mund gehalten!"

* * *

„Nun, was macht unsere Wette?" rief der Assessor seinem Freunde munter entgegen.

„Ist verloren für Dich", lachte Herbert, jenem ein zart nach Veilchen duftendes rosa Briefchen reichend.

Der Assessor las.

„Hm", meinte er dann, das Billet zwischen den Fingern drehend und von allen Seiten betrachtend, „Papier — Handschrift — zierlich — fein — Rendezvous morgen, Mittwoch früh dreiviertelzehn Uhr im Stadtpark, erster Seitenweg — Erkennungszeichen blaues Batistkleid — rote Rose im weißen Gürtel — gar nicht übel — klingt ganz nett — nur der Duft", dabei hielt er das parfümierte rosa Billet dicht an seine Nase, „riecht stark nach Uebermut von ein paar lustigen Backfischen!"

„Wirst schon bald bekehrt sein", lachte Herbert, „freue mich schon auf Deinen Champagner, spendest ihn doch gleich morgen Abend?"

„Oder Du, denn Du kannst die Wette auch noch verspielen!"

* * *

Wie jeden Mittwoch, so nahmen auch heute die drei jungen Mädchen ihren Weg zur Malstunde durch den zu dieser Zeit ganz menschenleeren Stadtpark, eine jede mit einer köstlichen Rose im Gürtel, die Else mit außergewöhnlicher Liebenswürdigkeit den andern beiden verabreicht hatte. Irma erhielt eine schöne Zentifolie, sie selbst schmückte sich mit einer weißen, Lena aber steckte sie eine große, brennend rote, voll erschlossene Blüte mit eigner Hand in den Gürtel. „Die gehört unbedingt zu dem blauen Kleide", hatte die kleine Heuchlerin, einen verständnisinnigen Blick mit ihrer Helfershelferin austauschend, gemeint, und die ahnungslose Lena hatte sich noch so herzlich dafür bedankt.

Schon hatten sie die Hälfte des Weges zurückgelegt, als Else plötzlich die fatale Entdeckung machte, daß sie ihre Malvorlage vergessen hatte.

„Die muß ich haben!" rief sie, „freilich ist es schon spät! Weißt Du was, Lena, geh Du voraus und entschuldige uns, wenn wir nicht pünktlich zur Stunde da sind, denn Irma muß mit mir umkehren."

Gesagt — getan.

Unbefangen, ahnungslos geht Lena den einsamen Weg weiter.

Nach einer kleinen Weile kommt ihr ein Herr entgegen, der, wie ihr scheinen will, sie scharf und mit so dreistem Blick fixiert, daß sie fühlt, wie sie rot wird und in ihrer Verlegenheit unwillkürlich an der roten Rose im Gürtel herumnestelt. Wie kann sie ahnen, daß der Fremde sich gerade diese Bewegung nach seiner Weise deutet, keck auf sie zukommt, artig den Hut lüftet und „Mein Fräulein, Sie gestatten", sie anredet.

Schluß folgt.

— Nach dem am 1. Oktober d. Js. in Kraft tretenden Zündwarensteuergesetz vom 15. Juli 1909 unterliegen zum Verbrauch im Inlande bestimmte Zündwaren einer in die Reichskasse fließenden Verbrauchsabgabe (Zündwarensteuer). Zündwaren im Sinne dieses Gesetzes sind Zündhölzer, Zündspänchen, Zündstäbchen aus Strohhalmen oder Pappe und Zündkerzchen aus Stearin, Wachs oder ähnlichen Stoffen.

Die Zündwarensteuer beträgt:

1. für Zündhölzer, für Zündspänchen und für Zündstäbchen aus Strohhalmen oder aus Pappe
   a) in Schachteln oder anderen Behältnissen mit einem Inhalte von weniger als 30 Stück 1 Pfennig und mit einem Inhalte von 30 bis 60 Stück 1½ Pfennig für jede Schachtel oder jedes Behältnis;
   b) in Schachteln oder anderen Behältnissen mit einem Inhalte von mehr als 60 Stück 1½ Pfennig für 60 Stück oder einen Bruchteil davon.
2. für Zündkerzchen aus Stearin, Wachs oder ähnlichen Stoffen:
   a) in Schachteln oder anderen Behältnissen mit 20 oder weniger Zündkerzchen 5 Pfg. für jede Schachtel oder jedes Behältnis;
   b) in größeren Packungen für je 20 Zündkerzchen oder einen Bruchteil davon 5 Pfennig.

Die höheren Steuersätze treten nicht ein, wenn die vorstehend angegebenen Stückzahlen um nicht mehr als zehn vom Hundert überschritten werden.

Nach den Bestimmungen der Zündwaren-Nachsteuerordnung unterliegen der Nachsteuer die im Besitze von Händlern, Wirten, Konsumvereinen, Kasinos, Logen und ähnlichen Vereinigungen befindlichen Vorräte.

Händler im Sinne dieser Vorschrift sind alle Personen, die vor dem Inkrafttreten des Zündwarensteuergesetzes Zündwaren in größeren Mengen angekauft haben, um sie nach dem 1. Oktober 1909 weiter zu verkaufen.

Der Nachsteuer unterliegen auch diejenigen Zündwaren, die sich in Automaten oder ähnlichen zum Verkaufe dienenden Vorrichtungen befinden.

Die Nachsteuer wird nicht erhoben:

a) für Zündwaren, die sich in angebrochenen Einzelpackungen befinden;
b) für Zündwaren, die von den Herstellern unter Steueraufsicht ausgeführt oder auf ein Zoll- oder Steuerlager gebracht werden. Hersteller von Zündwaren, Händler, Wirte, Konsumvereine, Kasinos, Logen und ähnliche Vereinigungen, die am 1. Oktober 1909 steuerpflichtige Zündwaren im Besitz oder Gewahrsam haben, müssen diese spätestens am 5. Oktober 1909 bei der Hebestelle ihres Bezirks schriftlich unter Angabe der Art der Zündwaren, der Anzahl der Einzelpackungen und der in jeder Einzelpackung durchschnittlich enthaltenen Stückzahl sowie des Aufbewahrungsraums anmelden. Der Anmeldung und Nachversteuerung unterliegen auch alle Zündwaren, die sich in Privaträumen der Händler usw. befinden.

Zündwaren, die der Nachsteuer nicht unterliegen, bedürfen der Anmeldung nicht.

— **Die einfache Mode.** Seit Jahr und Tag geht das Sehnen aller vernünftig und praktisch denkenden Frauen nach einer Vereinfachung der immer komplizierter werdenden Toilette- und Modeartikel, weil die Herstellung dieser immer schwieriger wurde, und immer geschultere Hände in Anspruch nahm. Die Herbstsaison 1909 scheint nun diesem Wunsche Rechnung tragen zu wollen, denn das eben erschienene Heft 1 des XXIII. Jahrganges der „Wiener Mode" veranschaulicht in seinen Blättern eine Fülle reizender, dabei durchaus einfacher Modelle, deren Ausführung im Hause durch die zur Verfügung der Abonnenten stehenden tadellosen Schnitte noch wesentlich erleichtert wird. Im selben Heft beginnt auch ein sehr interessanter und leicht faßlicher Kursus zur Anfertigung von Papierblumen, der wohl gleichfalls vielen Damen willkommen sein dürfte, ebenso die neue Rubrik „Praktisches auf jedem Gebiet". Handarbeitsteil und Boudoir entsprechen den verwöhntesten Ansprüchen.

Bergsteigen und Alkoholgenuß.

Jetzt zur Zeit der Bergtouren und Wanderungen ist es wohl angebracht, einige Worte über den Alkohol auf Bergwanderungen zu sagen. Gerade bei der Ausübung dieses Sportes muß der Genuß alkoholhaltiger Getränke als Mißbrauch, ja als leichtsinniges Spiel mit dem eigenen Leben bezeichnet werden. Denn mehr als anderswo braucht man in den Bergen einen klaren Kopf, der blitzschnell und geistesgegenwärtig Entschlüsse fassen und Entscheidungen treffen kann von denen häufig das Leben abhängt.

Es gäbe eine interessante Statistik, wenn sich die Touristenvereine einmal die Mühe nähmen, bei jedem Bergunfall nachzuforschen, ob der Verunglückte am Abend oder kurz vor dem Unfall Alkohol zu sich genommen hat. Eine solche Zusammenstellung würde manchen Unfall erklären bei dem es heißt, „die Ursache konnte nicht festgestellt werden" oder „ein plötzlicher Schwächeanfall muß den Fehltritt verursacht haben" usw. Wenn man sieht, welche Mengen von Bier und Wein mancher Bergwanderer schon auf dem Wege nach der Schutzhütte zu sich nehmen, welche unglaubliche Kneipereien nachher am Abend in der Schutzhütte stattfinden, so kann man sich beinahe wundern, daß nicht noch mehr Unglücksfälle vorkommen. Ich selbst hatte vor kurzem Gelegenheit, drei bereits angeheiterte junge Leute zu beobachten. An einer abschüssigen Stelle holten sie eine Weinflasche aus dem Rucksack und leerten sie, um sich vor dem Abstieg noch einmal zu „stärken". Dann warfen sie im Gefühle ihrer Kraft und Gewandheit die leere Flasche in hohem Bogen über den Fels hinab. Bei dieser Beschäftigung fiel der eine, kam ins Rutschen und wäre unfehlbar zu Tode gestürzt, wenn ihn nicht zufällig ein großer Block aufgehalten hätte. Der Rucksack verschwand auf Nimmerwiedersehen.

Solche Episoden wird jeder Bergsteiger kennen. Oft wird es ja ohne schwere Unglücksfälle abgehen; aber daß sich solche junge Leute um all die herrlichen Genüsse bringen, die eine Wanderung in den Bergen bietet, ist doch unvermeidlich. Wenn man mit schwerem Kopf und geschwächtem Körper dahinwandert, kann man von den Wundern und Schönheiten unserer Bergwelt nicht viel genießen. Die Gebirgstur ist dann kein Vergnügen, sondern eine Anstrengung. Diese Art Touristen streben nach dem Gipfel, nicht um eine herrliche Rundsicht im Bewußtsein der eigenen Kraft und Gewandheit zu genießen, sondern um sich dort oben wieder schnell hinter die Flasche setzen zu können und im Alkohol neue Anregung für ihre geschwächten und überreizten Kräfte zu finden, eine Hoffnung die eben freilich nur trügerisch ist. Macht es doch die Zusammensetzung alkoholischer Getränke sogar unmöglich, daß sie den Durst nachhaltig stillen; im Gegenteil, sie reizen die Schleimhäute und schmecken immer „nach mehr".

Die vernünftigen Sportsleute sind längst zu der Einsicht gekommen, daß alle Reizmittel, ob sie nun unter den zahlreichen alkoholischen Verkleidungen oder anders auftreten, höchstens für den Moment anfeuern, nachher aber eine tiefe Erschlaffung bewirken und daher vollständig zu verwerfen sind. Die Untersuchungen über die Wirkung des Alkohols beim Bergsteigen haben ergeben, daß die Tätigkeit des Herzens, welches durch das Steigen ohnehin schon angestrengt und vergrößert wird, durch Alkohol aufs schwerste gefährdet wird. Außerdem ist ja bekannt, daß der Alkohol ebenso wie alle anderen Genußgifte die Urteilsfähigkeit schwächt, sorglos und leichtsinnig macht. Die wirklichen Hochtouristen sind während der Bergtour ausnahmslos strenge Abstinenten; sie enthalten sich sowohl des Alkohols wie der übrigen Reizmittel. Auch wer nur Fußwanderungen und leichte Bergpartien macht, sollte diesem Beispiel der erfahrensten Praktiker folgen. Selbst der Ungeübteste wird mit erstaunlicher Leichtigkeit auch anstrengende Partien überwinden, wenn er seinen Durst nur auf unschädliche und wohlbekömmliche Weise stillt. Ein Getränk wie Malzkaffee z. B. ist für jeden Bergwanderer sehr geeignet. Richtig zubereitet ist Kathreiners Malzkaffee warm und kalt äußerst wohlschmeckend und erfrischend. Er ist auch ein Getränk, welches den nervus rerum, den Geldbeutel, schont, denn 1 Liter Wein kostet im Gebirge ca. 1.20 ℳ, 1 Liter Bier, je nach der Höhe 50—80 Pfg. Ein Liter Kathreiners Malzkaffee stellt sich auf ungefähr 3 Pfg. und ist dabei gesund, anregend und durstlöschend.

Die Waschmethoden des Altertums

waren, wie aus den Aufzeichnungen der Geschichtsschreiber hervorgeht außerordenlich mühevoll und zeitraubend, indem man sich abmühte, die Wäsche durch Schlagen, Kneten und Bürsten von dem ihr anhaftenden Schmutz zu befreien. Wie beneiden haben es dagegen die Frauen unserer Zeit! Man wäscht nicht mehr, sondern läßt die Wäsche sich selbst waschen indem man sich des modernen selbsttätigen Waschmittels

„Persil"

bedient, dessen reinigende und bleichende Wirkung geradezu enorm ist. Persil entfernt Schmutz und Flecken aller Art: Blut-, Obst-, Kakao-, Wein-, Tintenflecke etc. spielend ohne jegliche Arbeit und Mühe, ohne Reiben und Bürsten, nur durch ein einmaliges halbstündiges Kochen, die Wäsche ist alsdann blütenweiß, zart und duftig, wie von der Sonne geblecht. Die Anwendung ist unter Garantie absolut unschädlich für die Wäsche und gefahrlos im Gebrauch.

— **Schutz der Dahlienknollen gegen die ersten Fröste.** Nach einer Mitteilung im praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. Oder läßt sich der Dahlienflor durch überdecken von Packleinen bei den ersten Nachtfrösten leicht verlängern. Es ist nicht notwendig, ein Gerüst überzubauen. Die Leinen müssen auf den Blumen aufliegen. Die Hauptsache ist jedoch, daß die Leinen nicht trocken sind, leichtes Ueberbrausen der Packleinen ist dann notwendig. Feuchte Packleinen frieren beim leichtesten Froste wie ein Brett zusammen, so daß kein Luftzug durchkann und schützen ebenso wie Strohdecken. Die Packleinen werden abends aufgelegt und morgens wieder abgenommen. Durch das Decken wird der Flor verlängert, da meist nach 3—4 Frostnächten nochmals acht Tage gutes Wetter kommt.

— **Die Lebensmittel werden immer teurer!** Diese leider nur zu wahre Tatsache trifft bei den beliebten Maggi-Suppen nicht zu. Ein Würfel für drei Teller Suppe kostet nach wie vor nur 10 Pfg. Maggis Suppen sind gebrauchsfertig und werden nur mit Wasser — ohne Fleischbrühe — zubereitet. Die Kochzeit ist eine sehr kurze. Mehr als 30 Sorten, wie Erbs, Reis, Reis-Julienne, Kartoffel, Rumford, Sternchen, Tapioka-Julienne, Gersten (Graupen) usw. bieten angenehme Abwechslung.

Der Gesamtauflage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der „Deutschen Frauen-Zeitung" bei, auf welche wir noch besonders aufmerksam machen.

Kirchliche Nachrichten.

Am 16. Sonntage n. Trinitatis d. 26. September predigen.
Vorm. 7½ Uhr Pastor Fuhrmann.
Vormittag 9½ Uhr Pastor Melz.
10¾ Uhr Kindergottesdienst Pastor Melz.
Nachm. 2 Uhr Pastor Roy.
Abends 8 Uhr Mädchenverein.

Montag, den 27. September abends 8 Uhr, Bibelbesprechung Pastor Melz.

Mittwoch, den 29. September nachm. 5 Uhr Bibelstunde Pastor Roy.

Freitag, den 1. Oktober Vormitt. 9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl Pastor Roy.

Amtswoche von Sonntag d. 26. Septbr. ab Pastor Roy.

Standesamtliche Nachrichten.

Geburten. Am 15. September dem Stallwirtschloßer Ernst Praetsch von hier e. T. Am 17. September cr. dem Königlichen Zollaufseher August Müller von hier e. T. Am 22. September cr. dem Volksschullehrer Rudolf Hussel von hier e. S. Am 20. September cr. dem Briefträger Paul Fiedler von hier e. S.

Sterbefälle. Am 17. September cr. der Streckenarbeiter Paul Patriot aus Gemeinde Strehlitz I, 23 Jahre alt, im hiesigen Kreiskrankenhause.

Geschlossen. Am 23. September cr. der Leutnant im Feldartillerie-Regiment von Peuker (1. Schlesisches) Nr. 6 Werner Hiltrop aus Breslau, mit der ledigen Margarethe Haselbach von hier.

Bekanntmachung.

Wie diesseits bemerkt worden, werden vielfach Obst bezw. Reste von Obst und Obststeine unachtsam auf die Straßen, insbesondere auf die Trottoirs geworfen. Wir weisen darauf hin, daß eine solche Handlungsweise nicht nur der Gefahr polizeilicher Bestrafung aussetzt, sondern auch, falls durch das weggeworfene Obst 2c. jemand zu Fall gekommen ist und eine Körperverletzung erlitten hat, eine gerichtliche Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung zur Folge haben kann. Die letztere Strafart ist mit einer Geldstrafe bis zu 900 Mark oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bedroht. Abgesehen davon aber sollte der Gedanke, daß durch seine Schuld möglicherweise ein Mensch schwer verunglücken und lebenslänglich ein Krüppel bleiben kann, einen jeden davon abhalten, jemals wieder Obst 2c. unachtsam wegzuwerfen.

Unsere Polizeibeamten sind angewiesen, falls trotz dieser Bekanntmachung Uebertretungen der vorgedachten Art wieder vorkommen sollten, die Schuldigen unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen, damit ihre strenge Bestrafung herbeigeführt werden kann.

Namslau, den 17. September 1909. **Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.

Bösen Husten
verbüten **Waltsgotts Eukalyptus- u. Zwiebelbonbons,** à 25 u. 50 Pfg. in der **Adler-Apotheke.**

6000, 1500 und 1000 Mk.
sind auf nur sichere Hypothek zu vergeben.
Rieger, Namslau.

Bekanntmachung.

Am **Sonntag, den 3. Oktober d. J.,** darf im Handelsgewerbe eine Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen in der Zeit **von 6 bis 9 Uhr vormittags** und **von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags** stattfinden, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis bringen.

Namslau, den 15. September 1909. **Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.

Bekanntmachung.

Verein der höheren Knabenschule zu Namslau.

Am **Montag, den 27. September 1909, abends 8½ Uhr** findet im Braustübel bei Herrn **Friedrich** die **satzungsmäßige**

Mitglieder-Versammlung

statt, zu welcher hierdurch ergebenst eingeladen wird.

Tagesordnung:
1. Berichterstattung. 2. Sonstiges.

Der Vorstand.

Zum Quartalswechsel

vom 2. bis 5. Oktober

4 Extra-Tage

für Gardinen, Portièren, Vorhänge, Tischdecken, Chaiselonguedecken, Teppichen u. Bettvorlagen in Plüsch, Tapestry u. Linoleum mit **10% Cassen-Rabatt.**

Zurückgesetzte Muster in Teppichen u. Vorlagen mit bedeutender Preisermässigung.

Mehrere **100** Fabrikreste Tisch-Wachstuche

reguläer Stückpreis Mtr. 1.20 u. 1.35 Mk. jetzt Restpreis durchweg nur **Mtr. 88 Pfg.** so lange Vorrat.

Albert Bielschowsky.

Modesalon Geschw. Geithe

empfehlen zur

Herbst- und Winter-Saison

elegante moderne Besätze, Spitzenstoffe, Tülle, Schleier, Ballshawls, Bänder, Schärpen, Jabots, Gürtel, Kragenschoner und Hutnadeln, Handschuhe und Strümpfe in allen Preislagen, **moderne einfache u. elegante Corsetts u. Untertaillen, Frisierkämme, modernen Haarschmuck,** in **Wollen und Kurzwaren** reichsortiertes Lager.

Auch bitten wir, unserem reichhaltigen Lager in

gezeichneten, angefangenen u. fertigen Handarbeiten

gütige Beachtung zu schenken.

Die Abteilung **Herrenstoffe,**

deutsche und englische Fabrikate,

ist mit allen **Neuheiten der Herbst- und Winter-Mode** ausgerüstet.

Massbestellungen unter Garantie.

Fertige Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, bayrische Loden-Pelerinen u. Mäntel.

Neuheiten in Westen, Kravatten, Wäsche, Trioctagen.

Durch persönlichen Einkauf in Berlin erwarb einen Posten

Knaben-Anzüge, Kittel und Paletots

bedeutend unter Preis:	früher	**7.50**	**9.00**	**18.00**
	jetzt	**3.75**	**4.50**	**7.50**

Albert Bielschowsky.

Männer- Turnverein Namslau.

Sonntag, den 26. September cr. nachmittags 3½ Uhr,

Sommer-Abturnen

verbunden mit **Rekruten-Abschiedsfeier** in **Schwuntek's** Etablissement in **Böhmwitz.**

Die Mitglieder mit ihren Angehörigen werden freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Kine Wäsche zum **waschen** und **plätten** nimmt an **Frau Ackermann,** Klosterstr. 27.

Die billigste Antriebskraft

für Klein-Industrie und Landwirtschaft

liefern die für alle Brennstoffe geeigneten

Grade-Zweitakt-Motoren

Im Betriebe wesentlich billiger als Dampf und elektrische Kraft

Vieler Vorzüge wegen dem Viertakt-Motor vorzuziehen

Offerten und Ingenieurbesuch unverbindlich
Beste Referenzen — Schnellste Lieferung

Grade-Motorwerke • Magdeburg

Vertreter für Schlesien u. Posen:

Ingenieur P. Philipp, Breslau 7

Frisches Sauerkraut

à Pfd. 10 Pfg.

empfiehlt **Albert Hübner.**

Zum Tanzvergnügen Sonntag, den 26. Septbr., ladet ergebenst ein **Ernst Maskos.**

Zum Erntekranz

auf **Sonntag, den 26. September cr.,** ladet ergebenst ein **Seidel,** Gastwirt in **Damnig.**

Anfang 3 Uhr.

Nebst Beilage.

Beilage zu Nr. 75 des „Namslauer Stadtblattes."

Namslau, Sonnabend den 25. September 1909.

Den Eingang sämtlicher

Neuheiten für Herbst und Winter

in allen Abteilungen meines umfangreichen Lagers erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen.

Mein Lager enthält ein **überraschend reichhaltiges Sortiment dezenter geschmackvoller Neuheiten,** und mache ich ganz besonders darauf aufmerksam, daß ich in Folge **rechtzeitiger großer Abschlüsse** in der Lage bin, **sämtliche Waren** in bekannt guten Qualitäten zu **unerreicht billigen Preisen** zu offerieren.

B. Friedrich vorm. **H. Land.**

Eine kostenlose Reise im Zeppelin-Luftschiff oder 500 Mark in bar, sofort zahlbar,

hat die „Berliner Abendpost" als 1. Preis für eine von ihr gestellte, sehr interessante Luftschiffer-Preisaufgabe ausgesetzt. Weitere 1000 Preise, darunter Geldpreise von 200 Mk., 100 Mk. usw. erhöhen das Interesse für diese Preisaufgabe, deren Veröffentlichung am 19. September d. J. in der „Berliner Abendpost" erfolgt. Wer die „Berliner Abendpost" für den Monat Oktober oder für das IV. Quartal abonniert (bei der Post monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 Mk.) und die Postquittung einsendet, erhält die „Berliner Abendpost" bis zum 30. September samt Preisaufgabe kostenlos zugesandt. An der Lösung der Preisaufgabe darf sich jedermann beteiligen.

Berlin SW 68
Kochstraße 22-25

Berliner Abendpost
Haupt-Expedition

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter **Gertrud** mit Herrn **Willy Bial** beehren wir uns anzuzeigen.

Schroda, September 1909.
Kaiser-Wilhelmstr.

Samuel Bernstein und Frau **Rosa,** geb. Heilmann.

Meine Verlobung mit Fräulein **Gertrud Bernstein,** Tochter des Herrn **Samuel Bernstein** und seiner Frau Gemahlin **Rosa,** geb. Heilmann, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Bernstadt i./Schl., September 1909.

Willy Bial i. Fa. **Siegfried Bial,**
Grossdestillation und Fruchtsäftefabrik.

auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von

Persil.

Gibt blendend weisse Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schont das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

Ueberall erhältlich

ALLEINIGE FABRIKANTEN
Henkel & Co., Düsseldorf.

bleibt unerreicht

Niederlage: Namslau bei
R. Weohmann.

Meine Annahmestelle

W. Kelling

Färberei und chem. Wasch-Anstalt

für Damen- und Herren-Garderoben, Portièren, Läufer, Decken, Gardinen, Vitragen, Spitzen, Federn, Handschuhe u. s. w.

befindet sich bei

Geschw. Geithe,
Namslau.

Atelier für künstlichen Zahnersatz.

Plomben, Zahnziehen, Nervtöten rc.

Paul Lachmund, Dentist,
Namslau,
Ring- und Andreaskirchstr.-Ecke, im Hause des Herrn Kaufm. Wziontek.

Campagne-Anfang

am Donnerstag, den 30. September cr.

Arbeiter-Anmeldungen nehmen wir täglich in uns. Fabrik-Comptoir entgegen.

Zuckerfabrik Bernstadt.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Naturheilfreunde
Nährsalz-Cacao.
R. Selbmann, Klosterstr. 34.

Es half sofort!

Dies bestätigen **über 1000 Anerkennungen Kranker,** die Limosan-Tabletten bei

Gicht, Rheumatismus

und anderen Harnsäure-Leiden erprobten. Eine Probe unseres Mittels, nebst ausführlich aufklärender Broschüre und Anerkennungen senden wir **kostenlos an alle Leidenden,** die uns per Postkarte ihre Adresse mitteilen.

Chemisches Laboratorium Limosan,
Postf. **1489, Limbach-Sa.**

Was bietet der

?

„General-Anzeiger für Schlesien und Posen"?

Der „General-Anzeiger für Schlesien und Posen" ist eine der hervorragendsten Tageszeitungen in Schlesien und Posen und erscheint mit **9 kostenfreien Beilagen** für den **mäßigen Abonnementspreis** von 1,80 Mk. vierteljährlich und 42 Pfg. fürs Bringen oder 60 Pfg. monatlich und 14 Pfg. „ „

Versuchen Sie es mit einem Probe-Abonnement und Sie werden den „General-Anzeiger für Schlesien und Posen" nicht mehr missen wollen. **Geschäftsstelle Ratibor.**

Inserate haben im „General-Anzeiger für Schlesien und Posen" den größten Erfolg!

Die 9 Gratisbeilagen sind:

1. **Hausfreund,** achtseitige Unterhaltungs-Beilage. 2. **Die Frau.** 3. **Die Kinderwelt.** 4. **Der Landwirt.** 5. **Der Schlesische Kaninchenzüchter.** 6. **Das Rechtsbuch.** 7. **Allgemeine Verlosungs-Liste aller auslosbaren Geldpapiere.** 8. **Sommer- und Winter-Fahrpläne der Schlesischen und Posener Eisenbahnen.** 9. **Der Wandkalender.**

„Es ist kaum noch zu bezahlen" —

sagt bei ihren Einkäufen in diesen teuren Zeiten jetzt so manche Hausfrau. Da kann man ihr einen guten Rat geben: Wer sparen will, verwende täglich Kathreiners Malzkaffee. Er ist billig, dabei wohlschmeckend und durchaus unschädlich. — —

Nur mit Wasser in kürzester Zeit zuzubereiten sind

in Würfeln zu **10** Pfg. für **3** Teller Suppe. In grosser Sortenauswahl stets frisch vorrätig bei

C. Skowroneck, Krakauerstr.

Künstliche Zähne,
Plombieren, Zahnziehen, Nervtöten 2c.
Oscar Dalibor, Dentist,
Namslau, Ring 18 I. Etg.

Annahme
für Färberei und chem. Wäscherei.
A. Bannasch's Färberei
neben der Stadtmühle.

Eine Empfehlung

für jedes Geschäft ist eine sauber und gediegen ausgeführte Drucksache. Bei Bedarf wenden Sie sich an die Buchdruckerei Oskar Opitz, Namslau, Andreas-Kirchstrasse No. 18, Fernsprecher No. 224, welche dieselben zu zivilen Preisen schnellstens herstellt.

Inserate

auch für auswärtige Zeitungen

besorgt ohne Berechnung von Porto oder anderen Nebenkosten die

Geschäftsstelle des Namslauer Stadt- und Kreisblattes.

Familien, schließt euch zusammen und kauft noch vor Inkrafttreten der hohen Zündholzsteuer billig **Zündhölzer** ein. Ich versende noch, solange der Vorrat reicht, schwedische Zündhölzer. 1 Bahnkolli, enthaltend 6 Kartons, à Karton ca. 5000 Hölzer, für 9 M. franko Nachnahme. Vom 1. Oktober kostet dasselbe Quantum 18 Mk.

Heldts Versandhaus, Mittweida.

Zur Haarpflege

empfiehlt

Javol
Pixavon
Birkenhaarwasser
Eau de Quinine
Peru Tannin-Wasser
Auxolin
Vitaline.

Oscar Tietze,
Germania-Drogerie.

Man weise Nachahmungen zurück.

Jeden Posten Kastanien kauft **Theodor Loewy,** Wilhelmstr. 8.

Klavier zu mieten gesucht. Offerten mit Preisang. unt. **J. S. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Pianino

Nußbaum, vor kurzem nach dortiger Gegend geliefert, ist sofort anderweitig mit erheblichem Preisnachlaß **(auch auf Teilzahlung)** zu verkaufen. Reflektanten erfahren Näheres durch

Piano-Industrie Berg & Co.,
Berlin C. Schicklerstr. 7.

Galanterie- u. Spielwaren-Geschäft

am Ort, ca. 30 Jahre in einer Hand, ist preiswert sofort zu verkaufen. Offerten an

Rieger, Namslau.

Zum Wäschenähen

empfiehlt sich **Frau Kutsche,**
Namslau, Klosterstr. 8.

Auch steht daselbst eine gut erhaltene **Schneidermaschine** nebst **Werkstelle** zum Verkauf.

Möbel

in allen Holzarten

Spiegel- u. Polsterwaren
ganze Zimmereinrichtungen

zu ganz herabgesetzten Preisen empfiehlt

E. Postrach, Möbelgeschäft
Andreas Kirchstraße 2.

Kneipp & Würk's
Eucalyptus-Bonbons.
Bestes Hustenmittel der Welt.
Schutzmarke Zwillinge.
Paket 30 Pfg.
Alleinverkauf in der Adler-Apotheke.

Wegzugshalber verkaufe **Sopha n. überz., einf. Kleiderschrank, Tische, Stühle, Bettstelle, Küchenschrank, Geschirr**
Ring 27 part.

Einladung zum Abonnement

auf das

„Namslauer Stadtblatt“

Achtunddreißigster Jahrgang.

Mit Nummer 77 beginnt ein neues Abonnement auf das **„Namslauer Stadtblatt“**, welchem in beiden Ausgaben das **„Illustrierte Unterhaltungsblatt“** gratis beigegeben wird.

Das **„Namslauer Stadtblatt“** bringt **Leitartikel**, die knapp und gemeinverständlich die laufenden Tagesfragen parteilos besprechen. Eine **politische Uebersicht**, welche das Wissenswerte auf dem Gebiete aller Länder enthält, ausführliche **lokale** und **provinzielle Nachrichten.**

Das sorgfältig gewählte **Feuilleton** bringt nur Erzählungen und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Inserate finden in dem „Namslauer Stadtblatt“ **zweckentsprechende Verbreitung** und haben somit **sicheren Erfolg.**

Durch den niedriggestellten Preis von nur 1 Mk., mit Abtrag 1,15 Mk., durch die Post bezogen 1,18 Mk., ist es Jedermann ermöglicht, auf das „Namslauer Stadtblatt“ zu abonnieren.

Bestellungen auf das „Namslauer Stadtblatt“ werden von allen Kaiserlichen Postanstalten, von der Expedition: Andreas-Kirchstraße 18, und von Frau Mummert entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Die Expedition des „Namslauer Stadtblattes.“

Prima Spiritus
Kornbranntwein,
Nordhäuser
u. Breslauer-Korn
Cognac, Rum, Arack,
einf. u. doppelte Liqueure
Selter u. Limonaden
Himbeersaft, Weine etc.
empfiehlt
Heinrich Freyer,
Ring.

Warnung!

Warne hiermit Jeden, meine **Kastanien** auf der Promenade und in den Anlagen aufzuheben und anderweitig zu verkaufen, da ich sonst gerichtlich vorgehen werde.

Carl Fey.

Achtung!

Vor Eintritt der **Steuer-Erhöhung** empfehle noch zu **alten Preisen**

Besten rect. Spiritus (Pr. Sprit)
Rect. Korn
Nordh. u. Bresl. Korn
Rum, Arac u. Cognac
Einf. u. doppelte Liqueure etc.

und bitte um geneigten Zuspruch.

Nach dem 1. Oktober 1909 sind alle Spiritusen bedeutend teurer.

Ernst Fuhrmann
„zur Friedenseiche.“

Zum Beginn des neuen Quartals empfehle ich meinen

Journal-Lesezirkel

einer gütigen Beachtung. Auch werden

Abonnements auf sämtliche Zeitschriften

entgegengenommen.

O. Opitz.

Inserate für die Journaldecken für die Zeit von Oktober 1909 bis April 1910 werden **bis 25. d. Mts.** erbeten.

Ein Schuhmachergeselle

findet sofort oder später dauernde Beschäftigung bei **A. Janietz.**

Zum 1. Januar 1910

gesucht verheirateten, nüchternen, sauberen

Kutscher

gew. Kavallerist bevorzugt, persönliche Vorstellung.
Güterdirektion Sr. Majestät des Königs von Württemberg.
Schwirz, K. Namslau.

Unterzeichnetes Dom. sucht zum 1. Januar 1910 einen **tüchtigen, nüchternen**

Stellmacher

mit eigenem Handwerkszeug, welcher auch die Dampfdreschmaschine zu führen versteht, bei **hohem Lohn und Deputat.** Geselle wird gehalten.

Dom. Pangau,
Kreis Oels.

Suche zum 2. Januar 1910
Vögte, Knechte, Futtersleute, Pferdeburschen, Mägde
bei hohem Lohn.
Th. Stannek, Stellenvermittler.

Schuhmachergeselle findet bald dauernde Beschäftigung.
R. Reichelt, Mittelstraße 8.

Schlosserlehrling

per sofort gesucht. 3 Jahr freie Lehrzeit.
Georg Gabor
Bau- und Fahrradschlosserei
Reichthal.

Suche per bald einen

Laufburschen

oder jüngeren **Haushälter.**
Albert Hübner.

Tüchtige Maurer- und Zimmergesellen

für Bauten **Uschütz** bei 38 Pfg. Stundenlohn gesucht. Meldungen an
G. Hoppe, Baugeschäft **Konstadt OS.**
oder **G. Hoppe,** Baubüro **Uschütz** b. **Pitschen.**

Verheiratete Knechte,

Lohngärtner, Arbeiter-Familien, sowie Burschen und Mägde
sucht f. bald oder 1. Jan., bei hohem Jahreslohn und Deputat
Friedrich Franz Böhm,
Stellenvermittler, **Breslau II,** Flurstr. Nr. 2.
Telephon 7064.

O. Opitz, Namslau.

Buch- Druckerei Binderei

* Modern, *
mit allen Hilfsmaschinen.

Anfertigung sämtl. Druckarbeiten
für Private, Geschäfte und Landwirtschaft.

Extra-Anfertigung
von
Konto-, Kassa- u. Hauptbüchern.

Neu-Einbände sowie Reparaturen prompt und billigst.

Dienstmädchen oder Stütze,

welche keine Arbeit scheut, zum baldigen Antritt bei hohem Lohn gesucht.
Oberförsterei Schierokau,
Oberschlesien.

Eine Pension zu vergeben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein möbliertes Zimmer mit Pension wird für 1. Oktober zu mieten gesucht. Gefl. Offerten unter **100** an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
1. Etage vornheraus mit sep. Eingang zu vermieten **Klosterstraße 23.**

Eine kleine Stube zu vermieten und Oktober zu beziehen bei **Knopp.**

Ein möbliertes Zimmer ist bald zu vermieten **Klosterstraße 10.**

Möbliertes Zimmer per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung an ruhige Leute ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.
G. Kricke.

Eine Stube und Küche zu vermieten und bald zu beziehen. **Klosterstr. 24.**

Lose

zum Besten des
Vinzens-Vereins zu Namslau
sind zu haben in der
Opitz'schen Buchdruckerei.

Besten
Schweizer
Camembert
Dom
Kreuz
Kloster
Sahn
empfiehlt

Käse

Heinrich Freyer,
Ring.

Eine Drehrolle

ist zu verkaufen **Brauagasse 7.**

Spielkarten

empfiehlt
O. Opitzsche Buchdruckerei
Namslau

Suche per 1. Oktober
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
Albert Hübner,
Kolonialwaren und Delikatessen,
Namslau.

Kaufe ausgekämmte Haare
und zahle die höchsten Preise.
Zöpfe, Strähne, Uhrketten, Puppen-Perücken
werden billig und schnell angefertigt.
A. Kasparek,
Klosterstr. 6.

Ein Lehrmädchen

bei steigender **Vergütigung** sucht
S. Schwerin.

gesetz entspricht. Weiter muß sie sich mit den deutschen Gesetzen wegen Besteuerung der Zündwaren und der Glühkörper befassen, welche Verhandlungen den Abschluß eines Steuerabkommens zwischen Deutschland und Luxemburg bezwecken.

Oesterreich—Ungarn.

In Gablonz in Nordböhmen wurden kürzlich nachts eine Anzahl Deutsche durch tschechische Raufbolde überfallen. Mehrere der Ueberfallenen erlitten Verletzungen. Mit der herbeieilenden Polizei hatten die tschechischen Unruhestifter einen blutigen Zusammenstoß.

Dänemark.

Das Däne Landsthing (Erste Kammer) genehmigte am Dienstag sämtliche Landesverteidigungsvorlagen endgültig in dritter Lesung.

Frankreich.

Die abgeschlossenen großen französischen Manöver haben nach den Manöverberichten in den französischen Blättern die Kriegstüchtigkeit des französischen Heeres nach jeder Richtung hin in bestem Lichte gezeigt. Dies ist natürlich Wasser auf die Mühle der Revancheschreier jenseits der Vogesen! Ihnen wird auch die weitere Kunde willkommen sein, daß das in der ersten Oktoberwoche einrückende Rekrutenkontingent der französischen Armee 9305 Mann mehr als 1908 beträgt. Man kann den Franzosen die kleine Freude schon gönnen.

Rußland.

Die wiederholt angekündigte und immer wieder abgesagte Reise des Kaisers von Rußland nach Italien soll nun doch noch in diesem Jahre vor sich gehen. Neueren Meldungen hierüber zufolge reist der Zar im Oktober von Livadia in der Krim aus nach Italien ab.

Die Zweifel an der Richtigkeit der Sensationsmeldungen über einen möglicherweise bevorstehenden neuen Krieg zwischen Rußland und Japan erweisen sich als berechtigt. Die von der Petersburger „Nawoje Wremja" verbreitete Nachricht von umfangreichen japanischen Rüstungen, die angeblich einen neuen Angriff auf Rußland bezwecken, wird dem Hirsch'schen Telegraphenbureau von informierter Seite als eine plumpe Erfindung bezeichnet. Das jüngst zwischen China und Japan abgeschlossene Bündnis sei lediglich zur Wahrung des Friedens getroffen worden, und die japanische Regierung hege nicht die geringste aggressive Absicht. Im Gegenteil sei sie vielmehr bestrebt, den Wohlstand des Landes durch friedliche Garantien zu heben.

England.

In dem Kampf zwischen Oberhaus und Unterhaus in England um die Finanzbill wird jetzt ein Ausgleich als möglich hingestellt. Das Unterhaus genehmigte am vergangenen Montag die Erhöhung der Einkommensteuer auf einen Schilling 2 Pence pro Pfund einstimmig, wobei der Finanzminister Lloyd George einen Steuernachlaß bei den aus Landbesitz stammenden Einkommen zusagte. In Londoner politischen Kreisen glaubt man nunmehr, daß infolge dieses Zugeständnisses das Oberhaus die Finanzbill vermutlich noch genehmigen werde.

Spanien.

Auf dem spanisch-marokkanischen Kriegsschauplatze haben in den letzten Tagen neue heftige Kämpfe zwischen den aus Melilla ausgerückten spanischen Kolonnen und den Riffkabylen stattgefunden. Im ganzen marschierten etwa 15000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie, unter den Befehlen der Generale Real und Tovar aus, der spanische Vorstoß richtete sich speziell gegen den mächtigen Stamm der Ben Sikar. Die spanischen Truppen gingen in zwei Kolonnen vor und griffen dann die Kabylen von mehreren Seiten an. Der Feind erhielt jedoch Verstärkungen, worauf ein heftiger Angriff der Kabylen auf die von den spanischen Truppen soeben besetzten Stellungen erfolgte. Die Kabylen wurden erst nach Eintreffen von Gebirgsartillerie zurückgeworfen und erlitten große Verluste. Die spanischen Truppen blieben in den von ihnen genommenen Positionen stehen. Ihr Verlust in diesen Kämpfen wird auf zwei Offiziere tot, zwölf Offiziere verwundet, sowie 70 Mann tot oder verwundet angegeben.

Die Protestnote des Sultans von Marokko gegen das kriegerische Vorgehen der Spanier am Riff wird vom spanischen Ministerpräsidenten Maurer als bedeutungslos bezeichnet. Die spanische Regierung ließ an amtlicher Pariser Stelle erneut versichern, die spanischen Truppen im Riff würden nach erfolgter Züchtigung der Kabylen sofort zurückgezogen werden.

Portugal.

Die offizielle Verlobung des Königs Manuel von Portugal mit einer englischen Prinzessin, der Prinzessin von Fife, soll nächstens erfolgen.

Balkanhalbinsel.

Die Nachricht, Prinz Georg von Serbien habe die ihm von der serbischen Regierung unter der Bedingung, daß er Serbien verlasse, angebotene jährliche Apanage von 100000 Francs abgelehnt und erklärt, er werde in seinem Vaterlande bleiben, soll unbegründet sein. Vielmehr verschern neuere Belgrader Nachrichten, Prinz Georg habe dies erwähnte Anerbieten akzeptiert, er werde wahrscheinlich eine große Reise nach Afrika und nach Amerika antreten. — Na, dann würde ja Serbien den unruhigen Prinzen wenigstens für einige Zeit los sein!

Der griechische Ministerpräsident Mavromichalis erklärte in einer Unterredung mit dem deutschen Gesandten in Athen die Gerüchte über einen möglichen Bürgerkrieg in Griechenland und über die dem König Georg zugeschriebenen Abdankungspläne als ganz unbegründet. Private Meldungen aus Athen bleiben indessen dabei, daß die politische Lage in Griechenland eine sehr kritische sei.

Amerika.

Der Nordpolentdecker Cook ist am Dienstag nach glücklicher Ueberfahrt von Europa in Brooklyn bei New-York eingetroffen. Er wurde daselbst mit stürmischer Begeisterung als Triumphator begrüßt. Nachdem ihm eine Halskette aus Rosen angelegt worden war, fuhr er, begleitet von zahlreichen Automobilen, nach seinem alten Heim, wo ein Triumphbogen errichtet war. Cook erklärt, binnen kurzem würden alle seine Beobachtungen der Welt zur Prüfung unterbreitet werden.

Provinzielles.

Breslau, 22. September. In der Nacht zum Dienstag hatten sich, wie das „L. Tgbl." mitteilt, in ein Warenhaus am Ring Diebe einschließen lassen, um dort im Laufe der Nacht nach Herzenslust zu essen und zu trinken und auch mancherlei Waren zu entwenden und mitzunehmen. Es wurde vermutet, daß einer der Täter ein ganz junger Bursche gewesen sein muß, da seine Strohmütze, deren mit Namenaufschrift versehenen Schweißreimen er vorher ausgerissen hatte, aufgefunden wurde, für die er sich einen neuen Hut entnommen hatte. Am Dienstag abend erschienen in dem Geschäftslokal zwei Jungen, von denen der eine den entwendeten Hut trug. Es war kurz vor Geschäftsschluß, und die beiden Buben machten Anstalten, sich wieder einschließen zu lassen. Man verständigte die Kriminalpolizei, welche die beiden Burschen festnahm. Es stellte sich dabei heraus, daß es sich um zwei Schüler aus Neuslandt (Oberschlesien), im Alter von noch nicht 12 Jahren handelte. Der eine hatte einen Teller zerbrochen, der andere war nicht in die Kirche gegangen, und da sie deswegen Prügel erhalten sollten, waren sie ausgerückt und nach Breslau gekommen. Hier hatten sie sich herumgetrieben und zuletzt in dem genannten Warenhause einquartiert.

Breslau, 23. September. Gestern abend sind die in der Verkehrshalle des Hauptbahnhofes aufgestellten Briefmarkenautomaten mittels Spielmarken ihres Inhalts beraubt worden. Die Oberpostdirektion hat eine Belohnung von 10 Mark auf die Ermittelung des Täters ausgesetzt.

Oels, 21. September. Nicht geringen Staub wirbelte vor einiger Zeit eine Notiz über die zu niedrige Steuereinschätzung des kronprinzlichen Oberamtmanns Schlabitz in Spahlitz auf, die durch einen großen Teil der provinzialen Presse ging, und die, wie es sich nachträglich herausgestellt hat, falsch war. Das Schöffengericht verurteilte nun den Verbreiter der falschen Nachricht, den Bahnhofsbuchhändler Langer in Oels, zu einer Geldstrafe von 50 M. bezw. zu 10 Tagen Gefängnis. Der Amtsanwalt hatte 40 Tage Gefängnis oder 200 M. Geldstrafe beantragt.

Beuthen O.-S., 21. September. Das Schwurgericht verhandelte heute zum zweiten Male gegen den Arbeiter Carl Marek aus Roßberg wegen Straßenraubes. Nach der „Schles. Ztg." ist der Angeklagte 25 Jahr alt und wegen Diebstahls, Körperverletzung usw. schon vielfach vorbestraft. Vor wenigen Wochen erst ist er vom Schwurgericht wegen Straßenraubes zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Gegenstand der heutigen Anklage war ein Straßenraub, den er in Gemeinschaft mit einem Unbekannten am 21. Dezember v. J. auf der Piekarerstraße gegen den Maurer Kassubek aus Hohenlinde verübt hatte. Das Urteil lautete unter Einrechnung der noch zu verbüßenden dreijährigen Gefängnisstrafe auf insgesamt sechs Jahre Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen.

Beuthen (Oberschl.), 21. September. Das Reichsgericht hat die Revision der Witwe Katharina Tiepka, welche am 26. Juni vom hiesigen Schwurgericht wegen Ermordung ihres Mannes mittels eines Hammers zum Tode verurteilt worden war, verworfen.

Kattowitz, 22. September. Unter den Rädern eines Eisenbahnzuges. Dieser Tage nachts nach 12 Uhr meldete der Maschinist des von Kattowitz nach Sosnowitze fahrenden preußischen Zuges dem Gehilfen des Stationschefs in Sosnowitz, daß in einer Entfernung von 40 Schritt von dem zweiten Kattowitzer Uebergange neben der Grenzbrücke ein von einem Zuge überfahrener Mensch liege. An der Unfallstelle fand man, zwischen den Schienen liegend, den Boten des örtlichen Regierungs-Telegraphen-Amtes Piotr Woronin mit zweimal abgeschnittener Hand, verletztem Kopfe und zerschlagenem Brustkorbe. Woronin war infolge des starken Blutverlustes beinahe bewußtlos, da er seit 10,45 Uhr abends auf der Strecke lag. Um diese Zeit wurde Woronin von dem nach Kattowitz abgehenden Zuge überfahren, und später ging der aus Kattowitz kommende Zug zum zweiten Male über ihn hinweg. (L. Tgbl.)

Myslowitz, 22. September. An einer vor wenigen Tagen verendeten Katze ist Tollwut festgestellt worden. Am 18. d. Mts. hat die Katze ein Kind gebissen, welches sich bereits in der Tollwutstation in Breslau befindet.

Neisse, 23. September. Aus Wünschelburg wird gemeldet: Während gestern der Amtsrichter Dr. Lux im Terminzimmer für Zivilprozesse verhandelte, schoß ein Stellmacher aus einem benachbarten Dorfe, welcher kurz vorher mit einer Klage abgewiesen worden war, durch das Fenster von der Straße aus auf ihn drei Kugeln ab. Es wurde niemand verletzt. Der Amtsrichter setzte die Termine fort. Der Täter wurde verhaftet.

Löwenberg, 21. September. Während den Manövertage stürzte auf dem Luftenberge ein Kanonier vom Pferde sodaß ihm die Räder der Kanone über die Brust gingen. Der Bedauernswerte wurde im städtischen Krankenhause untergebracht. Auf den Zobtener Wiesen kam ein Offizier zu Falle. Der Schwerverletzte fand im Krankenhause zu Zobten Aufnahme. Das Pferd war auf der Stelle tot.

Lauban, 20. September. Durch eine Platzpatrone schwer verletzt wurde der beim Gutsbesitzer Lemberg in Hochkirch in Diensten stehende Knecht Lindner. Er fand beim Kühehüten eine während des Manövers verloren gegangene Platzpatrone. Durch Hantieren an derselben entlud sich das Geschoß und der Holzpfropfen riß dem Jungen an der einen Beinseite das Fleisch los und gleichzeitig auch ein Fingerglied weg. (L. Tgbl.)

Reinerz, 18. September. Zu einer Besprechung über den unerwarteten Rücktritt des erst im März dieses Jahres gewählten Bürgermeisters Dr. Dieninghoff fand heute abend im „Deutschen Hause" eine öffentliche Bürger-Versammlung statt. Die Aufforderung eines langjährigen Badegastes, die Reinerzer Bürger müßten dafür sorgen, daß „ihr Bürgermeister" wieder zurückkomme, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Es wurde beschlossen, in einer dem Regierungspräsidenten einzureichenden Resolution gegen die Maßnahmen des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung zu protestieren. An Dr. Dieninghoff wurde eine Vertrauenskundgebung gesandt.

Kudowa, 22. September. Aufsehen erregt hierselbst der geschäftliche Ruin der Besitzerin des großen Hotels „Austria". Die Besitzerin, Frau Pollod, und ihr Ehemann wurden verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Lewin eingeliefert. Durch den Zusammenbruch des Hotels sind viele Personen und Firmen arg in Mitleidenschaft gezogen. (L. Tgbl.)

Leschwitz (bei Parchwitz), 21. September. Bei der Instandsetzung der hiesigen Chausseebrücke über das Böberle, einem Mündungsarm der Katzbach, mußte die oben aufgelegte Schüttung erneut werden. Um den Verkehr nicht zu unterbrechen, riß man, wie das „L. Tgbl." mitteilt, zunächst die eine Hälfte der Fahrbahn auf und schüttete sie frisch. Gegenwärtig ist die andere Hälfte in Arbeit und die erste dem Verkehr wieder frei gegeben. Doch ist die Schüttung der letzteren noch so frisch, daß sie keinen größeren Lasten Widerstand bieten kann. Als heut vormittags das E. Haafsche Lastauto hochgetürmt mit gefüllten Bierfässern beladen, die Brücke passieren wollte, blieb es im Schüttmaterial stecken, sich bis auf den Bretterbelag der Brücke einarbeitend. Den angestrengten Arbeiten der Brückenbauer gelang es durch Winden und untergelegte Bohlen, den Koloß wieder flott zu machen. Das mehrere Tonnen schwere Gefährt geriet bei den Hebungsarbeiten mehrere Male in bedenkliches Schwanken. Unwillig über die erlittene Verzögerung fauchend und rollend, trollte es, seinen Weg nach Lüben nehmend und zum Dank ein angenehmes Parfüm hinterlassend, davon.

Vermischtes.

Posen, 21. September. Apotheker Wilschau in Hohensalza, aus ansehener Familie stammend und gut situiert, hatte nach dem „Liegn. Tgbl." aus unerklärlichen Gründen einen Einbruchsdiebstahl begangen und wurde heut zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

— Scheiden macht Freude, wie der Nachruf zeigt, den ein nach Thorn versetzter Beamter in die Zeitung seines früheren Wohnortes einsetzen ließ. Er lautet: „Meinen lieben Nachbarinnen sage ich bei meinem Scheiden von hier für den erhebenden Choral: „Nun danket alle Gott" sowie für den mehrmaligen Nachruf: „Gott sei Dank" meinen verbindlichsten Dank. Es war mir wie aus der Seele gesprochen, denn mehr als ich kann keiner dem lieben Gott danken."

Boulogne sur Meer, 22. September. Der Aviatiker de Rue stieg heute vormittags 11 Uhr bei der Landung mit dem vorderen Teile seines Aeroplans auf eine Erderhöhung. De Rue geriet unter den Apparat, der umstürzte. Er wurde mit zerschmettertem Brustkasten tot hervorgezogen. — Der Aviatiker de Rue ist identisch mit dem Hauptmann Ferber, der einer der eifrigsten Förderer der Aviatik und Sekretär der Abteilung für Flugapparate des französischen Aeroklubs gewesen ist. Ferber war zurzeit für seine Flugversuche beurlaubt.

Tambow, 22. September. Ein Kassenbote der Nordischen Bank, Filiale Borissoglebsk, der 22700 Rubel mit sich führte, wurde gestern nachmittag in einem Eisenbahnzuge von vier Räubern überfallen, ermordet und des Geldes beraubt. Sein Begleiter wurde getötet und ein Passagier verwundet. Die Räuber entsprangen aus dem fahrenden Zuge.

Krasnojarsk, 22. September. Auf der sibirischen Eisenbahn wurde ein Passagier von Räubern seiner Barschaft von 3300 Rubeln beraubt. Die Räuber brachten den Zug zum Stehen und entkamen.

— [Großmutter.] Der „Frankf. Ztg." werden von einem Leser die folgenden nachdenklichen Verse gesandt:

Großmutterspräche.

„Wir waren sieben Schwestern, und hatten alle kein Geld
Und fanden alle Männer und kamen gut durch die Welt.
Wir trugen nicht seidene Kleider, die Jugend nur hat
uns geschmückt,
Mein Brautkleid aus weißem Musselin, das hab ich mir
selber gestickt.
Im Städtchen gabs keine Konzerte; wir hatten ein altes
Spinett,
Dran sangen wir abends dem Vater und gingen um
gehn in das Bett.
Und meine fleißige Mutter, deine Urgroßmutter, mein Kind
Sie drehte mit achtzig Jahren ihr Spinnrad noch flink
wie der Wind.
Sieben blühende Töchter, und jede steuert sie aus,
Und all das Garn zu dem Linnen, wir spannens im
eigenen Haus.
Die alten, einfachen Zeiten, die liegen euch Kindern jetzt fern,
Als ich eurem Großvater folgte, da wurde schon alles
modern.
Wie staunten sie in der Gemeinde und schalten wohl heimlich uns aus:
Die neue junge Pastorin, die brachte ein Sofa ins Haus.
Ein Sofa mit Roßhaar bezogen, welch sündhafter Uebermut;
War denn für die junge Pastorin die Bank zum Sitzen
nicht gut?
Ihr habt gut lachen, ihr Kinder, wir waren doch glücklich dabei,
Wir waren zufrieden und heiter, in Liebe und Freundschaft uns treu.
Glaubt mir, das Geld macht nicht glücklich, wir brauchten zum Glücke es nicht,
Wir waren vergnügter beim Talglicht als ihr beim
Petroleumlicht!"
Großmutter — und sähest du heute elektrisch strahlen die Stadt,
Die Mädchen sitzen im Hörsaal, die Frauen und Kinder zu Rad,
Und hörtest du ringen und streiten und fordern das junge Geschlecht —
Du schüttelteest still deine Locken und fändest dich nimmer zurecht.
Als deine Lippen mir sprachen — wie liegen die Tage so weit;
Es klingt mir im Ohr wie ein Märchen aus längst vergangener Zeit.
Wir haben jetzt Sofas und Sessel, Maschinen, elektrisches Licht,
Konzerte und seidene Kleider — zufriedener sind wir nicht!

Eisenbahn-Kurse.

Richtung Kreuzburg—Namslau—Breslau

		Vormittag			Nachmittag			Abds.
Kreuzburg . .	ab	3,37	7,34	7,27	11,55	—	5,14	8,17
Konstadt		3,51	7,51		12,14	—	5,31	8,36
Noldau		4, 8	8, 8		12,31	—	5,49	8.55
Grambschütz . . .			8,18		12,40	—	5,58	9,04
Namslau (von Oberschl.)	an	4,21	8,25	7,59	12,47	—	6, 5	9,12
Namslau . .	ab	4,25	8,30	8,—	12,50	4,15	6,10	9,17
Wilkau		4,32	8,37		12,57	4,22	6,17	9,25
Bernstadt		4,43	8,51		1, 8	4,33	6,28	9,37
Oels	an	5, 1	9,10	8,25	1,26	4,51	6,47	9,55
Oels	ab	5, 4	9,14	8,27	1,30	5,—	6,51	10,—
Breslau Odth.-Bhf.	an	5,42	9,53	8,50	2,10	5,44	7,30	10,39
Haupt-Bhf.	an	5,55	10, 8	9, 2	2,24	5,55	7,45	10,53

Richtung Breslau—Namslau—Kreuzburg

		Vormittag			Nachmittag			Abds.
Breslau Haupt-Bhf.	ab	6,06	10,38	2, 7	4,32	6,—	7,48	8,21	11,37
Odth.-Bhf.	ab	6,18	10,51	2,23	4,45	6,13	8, 3	8,33	11,51
Oels	an	6,58	11,33	3, 6	5,27	6,58	8,48	5,59	12,36
Oels	ab	7, 1	11,36	3, 9	5,30	7,—	9,15	9,03	12,40
Bernstadt		7,20	11,54	3,31	5,51	7,20	9,34		1, 3
Wilkau		7,32	12, 4	6, 2	6, 2	7,31	9,45		1,14
Namslau . . .	an	7,38	12,10	3,47	6, 8	7,37	9,51	9,30	1,20
dito	ab	7,46	12,11	3,52	—	7,41	—	9,31	1,27
Grambschütz . . .		7,56	12,20	4, 3	—	7,50	—		—
Noldau		8, 5	12,31	4,14	—	7,59	—		1,43
Konstadt		8,23	12,47	4,34	—	8,16	—		2, 2
Kreuzburg . . .	an	8,4	1, 3	4,54	—	8,33	—	10,9	2,19

Richtung Namslau—Oppeln.

		Vm.	Nachm.		Abends	
Namslau . .	ab	8,31	12,55	6,15	9,56	Sonntag
Simmelwitz . .	„	8,38	1, 2	6,22	10, 4	
Rassadel . . .	„	8,46	1,10	6,30	10,16	
Eckersdorf . .	„	8,52	1,16	6,36	10,23	
Dammer . . .	„	9, 2	1,25	6,45	10,34	
Carlsruhe . .	„	9,16	1,38	7,—	10,48	10,50
Jellowa . . .	an	9,53	2,16	7,47	—	11,27
Jellowa . . .	ab	10,—	2,21	7,53	—	11,28
Oppeln . . .	an	10,45	3, 8	8,34	—	12, 8

Richtung Oppeln—Namslau.

		Vormittag		Nachm.		Abd.	
Oppeln	ab	5,31	9,18	1,25	3,49		Sonntag
Jellowa . . .	an	6,11	9,59	2, 8	4,24		
Jellowa . . .	ab	6,24	10,10	2,18	4,55	10	
Carlsruhe . .	„	7, 8	10,51	2,59	6,18	10,49	
Dammer . . .	„	7,19	11, 2	3,10	6,45	11, 3	
Eckersdorf . .	„	7,28	11,11	3,19	6,58	11,16	
Rassadel . . .	„	7,34	11,17	3,25	7, 6	11,22	
Simmelwitz . .	„	7,42	11,25	3,33	7,17	11,33	
Namslau . . .		7,49	11,32	3,40	7.25	11,41	